



Seit Jahren wird an den antiken Überresten der Akropolis gearbeitet

Sehenswertes

Akropolis

Auf einem 116 m hohen, braunen Felsen thront das Wahrzeichen von Lindos, die Akropolis. Schon von fern sieht man die rekonstruierten Säulen auf dem Gipfelplateau majestätisch aufragen. Und auch wenn die Zeit ihre Spuren hinterlassen hat – man bekommt eine Vorstellung von der architektonischen Glanzleistung antiker Baumeister. Höhepunkt ist zweifellos der Tempel der Athena Lindia. Seit mehr als einem Jahrzehnt arbeiten die Restauratoren bereits an der Akropolis, um einen weiteren Verfall aufzuhalten.

Der Aufstieg kann im Hochsommer (Mittagshitze vermeiden) äußerst anstrengend werden. Vorbei an den Dorffrauen, die ihre Web- und Strickwaren ausgebreitet auf den Steinen feilbieten, gelangt man (nach dem Kassenhäuschen) auf eine zypressengesäumte Terrasse. Zunächst führt der Weg auf einen Platz unterhalb der Burgmauern. Dort befanden sich die *Zisternen* (1). Von hier hat man einen tollen Blick auf die Bucht. Gleich daneben entdeckt man ein in den Fels gemeißeltes *Relief*, das Heck eines griechischen Kriegsschiffes (2) aus dem 2. Jh. v. Chr. Das Denkmal entstand zu Ehren eines rhodischen Admirals, der – mit einem goldenen Kranz ausgezeichnet – den Vorsitz bei den Spielen zu Ehren der Göttin Athene innehatte. Eine steile Treppe endet an einem Tor, durch das man das *Untergeschoss* (3) der ehemaligen Ritterburg aus dem 14./15. Jh. betritt. Zum Bau der Anlage verwendeten die Ritter die Steine antiker Bauwerke, was noch heute deutlich zu erkennen ist. Links vom Untergeschoss steht das *Kommandantenhaus* (4), daran angebaut ist die byzantinische *Johanneskirche* (5) aus dem 13. Jh. In der Kirche sieht man noch Säulenreste. Dahinter öffnet sich ein großer Hof. Gleich vorn erkennt man eine hohe halbrunde Nische, die *Exedra* (6) aus dem 2. Jh. v. Chr. Die Inschrift am obersten Stein erinnert daran, dass hier das Denkmal für den Priester Pamphilidas stand.

